



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Gott und Welt**

**Lietz, Hermann**

**Veckenstedt a. H., 1919**

Der Kampf zwischen den Guten und Bösen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32803**

Das ist das Geheimnis  
deiner unendlichen Güte,  
daß in dieser Zeitlichkeit  
das Ewige uns erblühen kann.

Wo gibt es einen Freund wie dich,  
bis in das Kleinste sorgend  
ohne Unterlaß!  
Ja, ich will mich gürten für diesen Weg,  
ein Streiter meines Gottes,  
ein neuer Mann  
im treuen alten Heer.

## 2. Der Kampf zwischen dem Guten und Bösen.

Entstehung, Verlauf, Ende des Kampfes.

Also begann es mit der Welt,  
daß aus der bis dahin nur träumenden  
von Geistern ein Zwillingsspaar sich gestaltete:  
das Bessere und das Böse.  
Gedanken, Worte, Taten wurden sie.  
Nur der Weise sieht das,  
wahllos tiert der Unverständige dahin.  
Und das Bessere und das Böse  
mußten zusammentreffen.  
Denn was das eine schuf, zerstörte das andere. . . .

Durch Himmel und Erde geht dieser Kampf.  
Wehe euch, wenn ihr in der Entscheidung schwankt!  
Das Böse ist eine Macht und reißt euch hin,  
und in diesem Toben verhalten alle Lehren,  
und Leiden kommt über euch. . . .

Einst wird enden der Streit,  
und das Böse, es wird vergehen,  
weil es zu lange  
dem Guten ins Auge sah.  
Laßt uns ringen,  
daß wir viel von dem Bösen  
dem Besseren gewinnen!

Die Zeugen Gottes und die Geister des Bösen.

Und hier sind wir,  
ob Herr oder Knecht,  
einig in der Sehnsucht,  
uns für dich zu vollenden.  
Deine Zeugen wollen wir sein, o Gott,  
deine heilig klaren Worte rufend  
in allen Lärm. . . . .

Und dort seid ihr,  
aus Selbstsucht geboren,  
Geister des Bösen  
Und deren Propheten,  
und du erster unter ihnen:  
gleißende Lügen!  
danach eure Taten!  
In allen Zonen der Erde  
weiß man davon.

Eure Macht habt ihr,  
weil ihr den Menschen schmeichelt  
und sie einwiegt im Angenehmen,  
so werden sie müde der Arbeit an sich selbst  
und taumeln fort  
von Gott und seiner Pflicht.

Leben nennt ihr dies?!  
Der Tod ist es eines wahrhaftigen Lebens.  
Um die Ewigkeit bringt ihr sie  
durch eure Zeitlichkeit.  
Doch das Böse will es so,  
es will Vernichtung. . . .

Denn unser Leben ist mehr als Essen  
und Trinken:

Gerechtigkeit ist es,  
und diese geht durch Himmel und Erde.

Von Gott holen wir uns unsere Kraft,  
wer will wider uns sein?  
Herr, gib mir Stärke in meinem Streben,  
und verlasse mich nicht!  
Du weißt, nur weil ich die Menschen liebe,  
bete ich so.



Rembrandt, Saust.

